

Die Kohlenfrage im Winter.

Eine Unterredung mit dem Arbeitsminister

Emil Ritter v. Homann.

Die Kohlenversorgung für den Winter bildet eine der vielen Tages Sorgen. Unter der Bevölkerung wird die Frage laut, welche Ausichten auf die Verteilung mit Haushaltungskohle bestehen, ob die städtischen Beleuchtungs- und Verkehrszentren, die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk, die nötigen Mengen Brennstoff zur Verfügung haben werden. Wir haben uns deswegen an den Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann mit der Bitte um Auskunft über diese aktuellen Fragen gewendet. Sr. Erzellenz hatte die Freundlichkeit, sich wie folgt zu äußern:

„Was die gegenwärtigen Schwierigkeiten anbelangt, welche auf dem Gebiete der Kohlenversorgung eingetreten sind, so haben diese darin ihre Ursache, daß, wie der Öffentlichkeit bereits bekannt ist, infolge verschiedener Umstände die Kohlenproduktion gegenüber dem verfloffenen Jahre eine sehr beträchtliche Abnahme erfahren hat, welche bis Ende August dieses Jahres gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre 17.700.000 Meterzentner Kohle beträgt. Die Schwierigkeiten haben sich dadurch gesteigert, daß ich bemüht war, zur Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung während der letzten Monate die Drußkohle in einer Menge von 263.000 Tonnen für Oesterreich, ferner 109.000 Tonnen für den gleichen Zweck nach Ungarn zu liefern. Ich werde weiterhin bemüht sein, die Dampferkohlensorte, und zwar in einer Menge von 294.000 Tonnen und insbesondere die zur Verarbeitung der Zuckerrübe notwendigen Kohlen mit 685.000 Tonnen sicherzustellen.“

Wie ich bereits gelegentlich der Verhandlungen Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses über die Funktion des Abgeordneten Mastalka dargelegt habe, ist die Sicherstellung aller dieser Erfordernisse mit einer empfindlichen Kürzung anderer Verbrauchsgruppen, vor allem der Industrien, soweit diese überhaupt in ihrem Kohlenbezuge herabgesetzt werden dürfen, dann auch des Kontingentes an Hausbrandkohle verbunden. Es muß eben von jedermann eingesehen werden, daß, wenn an den Kohlendienst Mehrerfordernisse rücksichtlich des Kohlenbezuges herantreten, andere Konsumenten es eben hinnehmen müssen, daß sie während der Zeit der Aufbringung der für derartige dringende Erfordernisse unbedingt notwendigen Kohlen sich in ihrem Bezuge einschränken müssen.

Weitere Erschwernisse sind durch die Eisenbahnverhältnisse bedingt. Es darf eben nicht außer acht gelassen werden, daß wir im fünften Kriegsjahr stehen und daß infolge der langen Dauer des Krieges derartige Transportschwierigkeiten bestehen, daß die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten an einzelne Konsumentengruppen zugewiesenen Kohlen infolge von Stauungen auf den Eisenbahnlinien ihr Ziel sehr häufig nicht erreichen.“

Auf die Frage unseres Mitarbeiters, wie es mit der Kohlenversorgung Wiens bestellt ist, sagte Minister v. Homann:

„Insbesondere, was die Versorgung Wiens mit Kohlen betrifft, sind bei einer am 24. d. Mts. unter meinem Vorsitze abgehaltenen Beratung alle Maßnahmen eingehend erörtert worden, um einerseits die für die Bevölkerung Wiens und andererseits die zur Sicherstellung der Betriebe des Gaswerkes und des Elektrizitätswerkes notwendigen Kohlenmengen bereitzuhalten. Die Kohle ist für diese Zwecke zugewiesen. Da die Vorräte sowohl des Gas- und Elektrizitätswerkes, wie auch der auf den Nordbahntrassen befindlichen Sperr-Kohlen-Vorräte geringer sind, als die im gleichen Zeitpunkte des verfloffenen Jahres, wird besondere Vorsorge getroffen werden müssen, daß der kurrente Zuschub der Kohle keine Störung erfahre. Die noch vor Einbruch des Winters zur Verfügung stehende Zeit wird vornehmlich damit ausgenützt werden müssen, um die für Wien bestimmten Kohlen hereinzubringen.“

Zum Schluß sagte Erzellenz v. Homann:

„Jedenfalls ist mein ganzes Bestreben darauf gerichtet, um der Bevölkerung nicht noch größere Opfer aufzuerlegen und demnach dahin zu wirken, daß die Kohlenzuschüsse in solchen Mengen erfolgen, daß die Kohlenarten honoriert werden können. Ich setze dabei selbstverständlich voraus, daß den vorgesehenen Zuschüssen nicht etwa Hemmungen in Form von Transportschwierigkeiten entgegenstehen werden.“

b. r. 1